

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Ämtlicher Anzeiger für das Amtsgericht Spangenberg

erschint wöchentlich 2 mal und gelangt am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Der Bezugspreis beträgt bei freier Lieferung ins Haus 2000,00 M. monatlich, im voraus zahlbar und freibleibend. Telegramm-Adresse: Zeitung, Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen werden die sechs-spaltige 45 mm breite (Weiß-)Zeile oder deren Raum mit 250 M., auswärts mit 300 M. berechnet. Reklamen kosten die 90 mm breite Zeile 600 M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Belieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt/M. Nr. 20771. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 58.

Sonntag, den 22. Juli 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 21. Juli 1923.

Frauzulage für Schwerbeschädigte. Vom Versorgungsamt Cassel wird uns geschrieben: Nach dem Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungsgesetz erhalten die verheirateten Schwerbeschädigten und die verheirateten Kapitalanten, die eine Dienstrente von mindestens 50 v. H. der Vollrente beziehen, zu ihren Versorgungsgebühren vom 1. Januar d. J. ab eine Frauzulage. Diese Frauzulage kann bei der vom Versorgungsamt vorzunehmenden Umrechnung der Gebührensätze nur dann sofort berücksichtigt werden, wenn der Versorgungsberechtigte durch eine amtlich beglaubigte Bescheinigung den Nachweis erbringt, daß er 1. verheiratet ist und seit wann und 2. daß seine Frau lebt. Bescheinigung in einfacher Form auf Postkarte genügt. Die amtliche Beglaubigung, die von jedem Beamten, der zur Führung eines Siegels berechtigt ist, ausgestellt wird, darf nicht fehlen. Den Beteiligten wird anbeigegeben, diese Bescheinigung umgehend dem Versorgungsamt Cassel, Viktoriastraße 3, einzulenden.

Prüfung. Vor der zuständigen Prüfungskommission für das Schneiderhandwerk in Cassel bestand die Schneiderin Dorothea Hebler von hier die Meisterprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“.

Aus Anlaß der neuen Postgebührenerhöhung zum 1. August können Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammschriften, über regelmäßig besondere Zustellung der Telegramme bis zum 25. Juli zum 1. August und Fernsprecheinrichtungen auf den 31. Juli oder 30. September getündigt werden.

Die Linden blühen und ihr süßer Duft schwebt über den Straßen und Wegen. Das Summen der Vienen, die sich Nahrung suchen, umschwärmen die Laubtönen von früh bis spät, und die fleißigen Arbeiterinnen, die bisher je magere Mahlzeiten hatten, können sich jetzt für die Entbehrungen schadlos halten. Die Lindenblüte ist sehr reich, und so kommen auch die Liebhaber von Lindenblüten-Tea vollauf auf ihre Rechnung.

Eise dankenswerte Anordnung. Mit Rücksicht auf die unsichere Verkehrslage wird Schülern und Studierenden, die im alt- und neubestetzten Gebiet die Schule oder Hochschule besuchen oder deren Eltern (Erziehler) in diesem Gebiet wohnen, die Benutzung der Schülerferienkarten anlässlich des bevorstehenden Semesterschlusses und der Sommerferien zur Fahrt aus und nach dem bestetzten Gebiet schon jetzt ohne Rücksicht auf den Tag des Schlußschlusses gestattet. Ferner wird zugelassen, daß Studierende und Schüler, die nachweisbar ihre Angehörigen im bestetzten Gebiet nicht aufsuchen können, Schülerferienkarten nach Orten benutzen, wo sie die Ferien zubringen wollen.

Cassel. Eine gemeingefährliche Diebesbande, bestehend aus drei Frauen, wurde hier verhaftet. Sie haben unter dem Vorwand, Stellung zu suchen, und unter Anwendung der verschiedenartigsten Tricks in vielen Fällen Silberfachen und sonstige Wertgegenstände erbeutet, in einem Falle Silber im Werte von 50 Millionen Mark. Das Haupt dieser Diebesbande war eine Kartenlegerin, der ihr „Geschäft“ Gelegenheit gab, ausfindig zu machen, wo sie einen neuen Raubzug unternehmen konnten. Neben den drei Diebinnen sind auch noch drei Helfershelfer hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Cassel. Ein großer Morddiebstahl wurde durch die Kriminalpolizei aufgefährt. In einem Mordlager am Dafen wurde von den Arbeitern F. und H. schon seit längerer Zeit Mehl entwendet im Gesamtwert von über 5 Millionen Mark.

Eine in vielen Häusern beschäftigte ältere Aufwartfrau hatte die Gewohnheit, wenn sie einige Zeit in einem Haushalt tätig war, allerlei nützliche und brauchbare Dinge mitzunehmen. Bei einem Arzt im Westviertel stahl sie aus dem Sprechzimmer eine goldene Uhr, sonstige Goldgegenstände und Brillantgeschmuck. Die Frau wurde verhaftet.

Wausfried. Von Leuten, die aus dem bei der Feldheune belegenen Weizenplane des Rittergutsbesitzers Dr. J. Langenflüger entfernten, wurde eine Leiter und nicht weit davon ein großer Ruckack mit zusammengesetzten Teilen von Dachrinnen und Abfallrohren gefunden. Weitere Teile fanden sich im Weizen zerstreut. Die Leiter

war aus Holzteilen, die sich in der Feldheune befanden, hergestellt. Es handelte sich um Rinnen und Abfallrohre im Werte von 10 Millionen Mark, die von der Feldheune entfernt sind. Ob der Ruckack für den Transport zu schwer war und die Gegenstände mit einem Wagen abgeholt werden sollten, oder aus was für einem Grunde die Gegenstände noch nicht abgeholt worden sind, entzieht sich der Kenntnis. Der Diebstahl ereignete sich vor 2 Wochen. — Von einer im Maschinenschuppen des Schlossermeisters Galfexer stehenden Lokomobile wurden sämtliche Pähne und Messingteile gestohlen.

Lauterbach. Hier traf zum Besuch seiner Großmutter ein 12jähriger Junge aus Leipzig ein, der den gesamten Weg zu Fuß zurückgelegt hat. Sein Vater wollte, daß der hohle Junge, ihn nicht reisen lassen, worauf er kurz entschlossen sich auf den Weg machte und hier nach etwas über vier Tage glücklich ankam. Eine ansehnliche Leistung für den jungen Burschen.

Alsfeld. Weil ein Butterhändler vom Casseler Richtergericht zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt worden war, kamen, wie von glaubwürdiger Seite verlautet, aus weitem Umkreise die Butterhändler in Treysa zusammen. Jeder sollte an der Aufbringung der Geldstrafe mithelfen. Es entwickelte sich bei den reichlichen Geldpenden ein richtiges Gelage, und auf dem Nachhausewege kam es zu einer Schlägerei, bei der ein Händler aus dem Zuge geworfen wurde, aber mit leichten Verletzungen davon kam. In Neukirchen schrieben zwei Landjäger die Butterhändler auf, während zwei Ärzte die Verletzten verbanden.

Wiesherode. Ein furchtbares Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel schlug hier diese Tage nieder. Laubeneigröß saukten die Hagelkörner zur Erde nieder. Der Sturm hat in den Wäldern, Obstgärten und an den Ghaufreepflanzungen großen Schaden verursacht. Zahlreiche Bäume wurden umgestürzt oder entwurzelt. Ebenso wurden viele Häuser abgedeckt. Besonders groß ist der Schaden an den Außenleitungen der Ueberlandzentrale. Freileitungsmasten liegen wie Strohhalme geknickt am Boden, und die Leitungen sind zerissen.

Weida. Ein hier wohnhaftes Ehepaar war in Streit geraten, wobei die Ehefrau einen Revolver zog und auf ihren Ehemann vier Schüsse abfeuerte. Eine Kugel drang ihm in die rechte Schläfe und wurde durch den Arzt wieder entfernt. Lebensgefahr besteht bei dem Verletzten nicht.

Erfurt. Als sechs Ziegeleiarbeiter aus dem benachbarten Eichelborn auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte in Mönchsholzhausen auf der heißen Landstraße ihre Fahrräder unter den reich behangenen Kirchsäumen entlang führten, sprang plötzlich der Obtpächter, ein Einwohner aus Wipperfleben, auf die beiden etwas zurückgebliebenen Arbeiter Apel und Barth zu und überhäufte sie in der irtümlichen Annahme, daß sie Kirchsäume genascht haben, mit wüsten Schimpfworten. Als die beiden die ihnen gemachten Vorwürfe energisch zurückwiesen, drang der Obtpächter mit dem Messer auf die Arbeiter ein und stach blindlings darauf los. Apel erhielt Stichwunden in den Unterleib und Rücken; auch Barth wurde in den Rücken getroffen. Die Vorausgegangenen machten nun kehrt und verließen dem Messerbeden eine kräftige Tracht Prügel. Die beiden Schwerverletzten mußten in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Als der Obtpächter verprügelt wurde, hat er auch dem Arbeiter Müller einen Stich ins Bein beigebracht.

Aus Stadt und Land.

Niesenbrände. In Herzberg im Harz ist Großfeuer vier nebeneinander liegende Gehäusen Stallungen ein. Die Last- und Schmitzfabrik Rams in Freiberg (Sachsen) ist mit großen Warenvorräten vollständig niedergebrannt. In Frankfurt a. M. sind die Rigawerke durch eine Niesenfeuersbrunst eingeeäschert worden. Etwa 700 Arbeiter sind brotlos geworden. Wie das Feuer entstanden ist, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Man nimmt Selbstentzündung von Gummireifen an. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Während des Verlaufs entstand durch Blitzschlag in Frankfurt bei Brandenburg ein Großfeuer. Trotzdem die Feuerwehren aus der Umgegend schnell zur Stelle waren, brannten elf Ställe und fünf Scheunen mit sämtlichem Inhalt ab. Viel Vieh kam in den Flammen zum

Raubüberfall am helllichten Tag. In Berlin drangen Montag nachmittag drei Männer in das Kontor der „Alteisenischen Binzerstuben“ in der Leipziger Straße ein, warfen der allein anwesenden Kontoristin, die mit Zählen von Papiergeld beschäftigt war, losen Pfeffer in die Augen und raften insgesamt etwa 23 Millionen Mark zusammen. Sie ergriffen mit ihrer Beute die Flucht und entkamen.

Raubmord in einem Stettiner Juweliergeschäft. Am Montag wurde die Witwe Hella Schiel, Inhaberin eines Goldwarenengeschäfts in Stettin, ermordet aufgefunden. Der Mord ist anscheinend schon am Sonnabend abend verübt worden, als die Geschäftsinhaberin die Jalousien vom Schaufenster heruntergelassen hatte. Man fand die Hintertüren offen, durch die am Sonnabend abend zwei junge Leute das Geschäft verlassen hatten; man vermutet in diesen beiden die Täter. Die Frau war allein in ihrem Geschäft, da sich ihre einzige Angestellte auf Urlaub befand, was den Tätern bekannt gewesen sein muß. Was geraubt ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Nach der ersten Durchsicht ergab sich aber, daß die wertvollsten Sachen fehlen.

Streitgefahr in der schlesischen Metallindustrie. Die Direktion der Linde-Hofmann-Lauchhammer-Werke, Breslau, hat die gesamten Breslauer Betriebe geschlossen, nachdem die Arbeiterschaft einer Weisung von Betrieben gegen den Willen der Gewerkschaft in einen wilden Streik getreten war, dessen Anlaß Lohnunterschieden waren. In ganz Schlesien hat in allen Betrieben der Metallindustrie eine Kräftigung der Arbeiter darüber stattgefunden, ob man in den Streik eintreten solle oder nicht. Nach den bisher bei der Zentrale des Deutschen Metallarbeiterverbandes eingelaufenen Nachrichten scheint es sicher zu sein, daß es zum Streik kommen wird.

Schiffstatastrophen in der Nordsee. In der Nähe von Yarmouth ist in dem Nordseenebel der schwedische 1618 Tonnen große Dampfer „Edorado“ mit dem spanischen 1947-Tonnen-Dampfer „Regala“ zusammengestoßen. Die „Edorado“ sank sofort. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Eine Viertelstunde später stieß die „Regala“ mit dem englischen 4665-Tonnen-Dampfer „Sberidan“ zusammen. Die „Regala“ sank sofort. Es gelang, die Mannschaften der „Edorado“ und der „Regala“ auf „Sberidan“ zu retten.

Ein seltsamer Unfall. Bei einem Großfeuer in Wohlsdorf bei Hamburg setzte sich auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise an der Brandstelle die Motorspritze, durchbrochen das Brückengeländer und stürzte in die Witter. Eine am Brückengeländer stehende Frau wurde von der Motorspritze erfasst und ins Wasser gestoßen, wo sie ertrank.

Neue Kohlenpreiserhöhung.

Um 63 Prozent ab 17. Juli. Bei den Lohnverhandlungen für den Bergbau wurde im Reichsarbeitsministerium vereinbart, daß für die Woche vom 17. bis 22. Juli eine Erhöhung der Schichtlöhne um 40 Prozent und für die Woche vom 23. bis 31. Juli eine weitere um 30 Prozent — das ist um 82 Prozent gegenüber dem Lohn vor dem 17. Juli — in Kraft tritt. Im Anschluß an die Lohnvereinbarungen berieten die Organe der Kohlenwirtschaft über entsprechende Kohlenpreiserhöhungen.

Die Anträge der Syndikate lauteten auf Erhöhung der Preise nach den Prozentsätzen der Lohn-erhöhung. Es wurde indes beschlossen, die Preiserhöhung für die erste Periode nur mit 32 Prozent (statt 40 Prozent) zu bemessen, und erst ab 23. Juli den vollen Lohnsteigerungsprozentsatz von 82 Prozent auch auf die Preise anzuwenden. Außerdem wurde beschlossen, die für die beiden Perioden berechneten Preise in einem einheitlichen Mißpreis, der dann vom 17. bis 31. Juli gilt, umzurechnen und nur diesen Preis zu veröffentlichen, um nicht durch zu rasch aufeinanderfolgende Preisänderungen den Rol- lengeschäftsverkehr zu erschweren und Unruhe in die Verbraucherenschaft zu tragen.

Die hiernach auf dieser Grundlage fast einstimmig gefaßten Beschlüsse führten in allen Bezirken zu Preis-erhöhungen um 63 Prozent mit Wirkung vom 17. bis 31. Juli. Der Beitrag für die Bergarbeiterbeihilfen wurde von 6750 auf 11250 M. pro Tonne erhöht. Die neuen Brennstoffverkaufspreise stellen sich demnach für rheinisch-westfälische Fettölkohl auf 1361 000, für mitteldeutsche und ostdeutsche Braunkohlensubstrats auf 733 000, für ostdeutsche Rohkohle auf 213 000, für mitteldeutsche Rohkohle auf 205 000, für niederdeutsche Rohkohle auf 2062 000, für niederdeutsche Rohkohle auf 2031 000 und für oberdeutsche Rohkohle auf 1172 000 Mark.

Handel nicht recht begreift, aber in Deutschland sollte man einsehen, daß ein nur leidender Widerstand ein Unbündnis ist. Nachdem die deutsche Arbeit sich gewelget hat, unter französischen Bajonetten zu arbeiten, mußte sie — nicht die deutsche Waffe — auch aktiv alles tun, um den Erfolg der Einbruchsarmee zu verhindern. Und je stärker der Druck, desto stärker der Gegenstand, desto sinnreicher die Erfindung von Mitteln, die es ermöglichen, sich am Leben zu erhalten und sein Recht zu erkämpfen.

Dr. Hannes Blyja.

Das Bombenattentat bei Duisburg — ein Werk der Franzosen?

Zu der versuchten Sprengung der Hochfelder Brücke in der Nähe von Duisburg und auf die im Anschluß daran verhängte Verkehrsperre erhalten wir von gut unterrichteter Seite aus dem besetzten Gebiet die folgenden Zeilen:

Die Verkehrsperre ist in der Nacht von Sonntag zu Montag am ganzen Länge des besetzten Gebietes mit voller Schärfe eingetreten. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß die Durchführung der Perre so lächerlich erfolgt wäre, wenn sie erst infolge der Explosion bei der Hochfelder Brücke beschlossen sein würde. In diesem Falle könnte sie vom französischen Oberkommando erst am Sonnabend den Befehl erhalten. Wäre das der Fall gewesen, dann hätte unmöglich jeder Feld- und Waldweg so lächerlich abgesperrt sein können und es hätten nicht so zahlreiche Patrouillen den Dienst an der Grenze aufnehmen können. Die Tatsache, daß die Absperrung so tadellos geklappt hat, zwingt mit gebieterischer Notwendigkeit zu der Schlussfolgerung, daß sie von langer Hand vorbereitet war. Durch eine derartige Vorbereitung würden sich auch die Verschiebungen von Kadavereinstellungen in die Nähe der Grenze in der vorhergehenden Woche erklären, deren Zweck vorher unverständlich war und die das Gerücht einer neuen Ausdehnung der Besetzungszonen aufkommen ließen. Hiernach ergibt sich, daß die Sprengung bei der Hochfelder Brücke nicht der Grund, sondern nur der Vorwand für die Grenzperre gewesen ist.

Wenn man weiter bei Prüfung der Frage, wer die Sprengung veranlaßt hat, in Betracht zieht, wenn sie Nutzen gebracht hat bzw. bringen mußte, so kommt man weiterhin zu der Überzeugung, daß die Franzosen vielleicht selbst die Urheber der Sprengung waren. Bekanntlich war die Stimmung in Belgien und bei den belgischen Truppen in der letzten Zeit außerordentlich schlecht und einer Weiterführung der Instruktion abgeneigt. Durch die Explosion, die einer Reihe von Belgiern das Leben gekostet hat, sind sie aber wieder aufgeregter und erbitterter worden. Sollte da nicht der Gedanke nahe liegen, daß die Franzosen die Sprengung veranlaßt haben? Nach dem, was wir von ihnen kennen, wird sie jeder für fähig hierzu halten, und sie hatten es auch viel leichter als alle Deutschen, eine solche Aktion durchzuführen.

Jedenfalls steht der Erfolg der Franzosen insofern bereits fest, daß es ihnen gelungen ist, durch das Duisburger Attentat die Belgier an die Alliierten wieder fester zu gestalten und sie für den wieder bevorstehenden Endkampf enger an sich zu fesseln. Man kann aus diesem Grunde nur dringend hoffen, daß die Ermittlungen in der Angelegenheit fortgesetzt und die in den letzten Tagen aufgetauchte Vermutung französischer Urheberchaft bestätigt.

Ein Flugblatt

Von der Ruhr zur Westfront.
Auf dem Dache sitzt ein Greis,
Der sich nicht zu helfen weiß.
England.

Auf der Leiter steht ein Mann,
Der nicht weiter steigen kann
Poincaré.

Und ein Kind liegt in der Wiege,
Auf der Nase eine Fliege.
Der Völkerverbund.

Benesch auf Reisen.

Dr. Benesch, der tschechoslowakische Außenminister, hat auf seiner Rückreise aus London dem Präsidenten Millerand in Paris einen Besuch abgestattet, bei welcher Gelegenheit eine sehr lange Unterhaltung zwischen Benesch und dem französischen Präsidenten stattfand. Man nimmt an, daß Dr. Benesch über seine Londoner Einbrüche berichtet hat, und wie es heißt, soll Benesch davon überzeugt sein, daß eine rasche Regelung abgeschlossen wurde, weil die englisch-französische Verständigung sehr lange Zeit erforderlich würde, wenn sie überhaupt zustande kommen sollte.

Was an dieser Pariser Meldung richtig oder falsch ist, läßt sich heute noch nicht feststellen. Wir mühten uns aber daran erinnern, daß Marschall Foch bei seinem Besuch in Prag nicht das Gegenteil gefunden hat, das er erwartete. Die Tschechoslowakei treibt eine verhältnismäßig selbständige Politik. Verhältnismäßig selbständig muß man sagen, denn die Abhängigkeit der Prager Regierung von Paris ist nach wie vor erheblich. Trotzdem aber scheint es Herrn Benesch gelungen zu sein, seine Londoner Freundschaft zu festigen, denn noch vor seiner Abreise nach Paris hat er einen Handelsvertrag zwischen England und der Tschechoslowakei abgeschlossen, der beiden Ländern das Recht der Weisbegünstigung einräumt. Handelsverträge sind nicht nur wirtschaftliche Abmachungen, das politische Einverständnis zweier Länder, die Einigung über grundsätzliche Fragen pflügt die wirkliche Grundlage der Handelsverträge abzugeben. Wir gehen deshalb wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Besuch Herrn Dr. Benesch in London auch sonst erhellende Ergebnisse für die Tschechoslowakei gehabt hat. Insofern

namens, als man nicht mehr so ausschließlich auf den französischen Wohlwollen angewiesen bleibt wie bisher. Das ist gerade für uns von Bedeutung. Die deutschen Beziehungen mit der Tschechoslowakei haben sich im allgemeinen gebessert, zumal man sich dort offenbar entschlossen hat, nicht alle die unter französischem Einfluß geplanten radikalen Maßnahmen zur Ausrottung des Deutschtums in die Tat umzusetzen.

So wollen wir denn hoffen, daß der Sinn des Besuchs des tschechoslowakischen Außenministers in Paris nicht der gewesen ist, die Instruktionen des französischen Staatspräsidenten für die Tschechoslowakei entgegenzunehmen, sondern daß Herr Benesch als der Außenminister eines selbständigen mitteleuropäischen Staates aufgetreten ist. Wäre das so, dann wäre für uns ein Anlaß zur Befriedigung gegeben. Ein mitteleuropäischer Staat muß mitteleuropäische Politik treiben. Treibt er französische Politik, so verfolgt er im letzten Grunde eine Richtung, die auf die Dauer den eigenen Untergang bedeutet.

Die Brotversorgungsabgabe.

Erste Teilzahlung am 1. August.

Wie bekannt, kommt vom 15. September d. J. an die öffentliche Brotversorgung in Belgien, um jedoch dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot auch weiterhin zu erleichtern, sollen die Besitzenden Klassen eine Abgabe vom Vermögen entrichten, die in zwei Teilbeträgen am 1. August 1923 und am 2. Januar 1924 zu zahlen ist. Diese Abgabe soll grundsätzlich in einem Vielfachen der Zwangsanleihe bestehen.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums wird der Multiplikator für die erste Teilabgabe in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Es wird damit zu rechnen sein, daß die erste am 1. August fällige Teilabgabe etwa das Zehnfache des halben ungarischen Anleiheprozents ausmachen wird.

Chronik des Tages.

Die englische Antwortnote an Deutschland wird Ende der Woche den Alliierten zur Rückäußerung und den Vereinigten Staaten zur Kenntnis zugehen.

Die englische Regierung hat durch ihren Außenminister ihre „Leberaushung“ über Poincarés Sonntagsrede ausgedrückt lassen.

Die Franzosen haben mit dem Abtransport der Kohlenvorräte der großen Industriebetriebe des Ruhrgebietes begonnen.

Ueber Bochum ist der verschärfte Belagerungsstand verhängt worden.

Die diesjährige Reichskonferenz des Zentrums in den Bädern am Rhein findet am 31. und 1. August in Heidelberg statt.

Im Anschluß an die Vorkonferenzen im Bergbau sind die Kohlenpreise vom 17. bis 31. Juli um 83 Prozent erhöht worden.

Umläufiger Dollarkurs an der Berliner Börse: 217 455.

Achtung! Aufbewahren!

Frauen erwacht!
Fort mit allen
Schwindelmitteln

lassen Sie sich nicht irreführen durch niederrednende und sprachliche Angebote. Kaufen Sie keine nutzlosen, teuren Schwindelmittel, sondern machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel.

Regel
Seit vielen Jahren bestens bewährt. Wenn Ihnen die monatliche Regel stört oder ganz ausbleibt, haben Sie Vertrauen zu mir und schreiben Sie sofort, wie lange Sie schon klagten. Ich helfe und führe Ihre Gesundheit, bringe Ihnen Heilung. Sie können wieder neuen Lebensmut fassen und werden mir ewig dankbar sein. Erfolg erst 2-3 Stunden ohne Berufsberatung. Halt täglich laufen Dankschreiben ein, auch Geschenke. Unschädlich, wofür höchste Garantie. Direkter Versand per Nachnahme.

Verfandhaus „Hygienia“
Hamburg 1
Postfach 29 U. W.

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9-7 täglich
außer Sonntags
im Hause des Herrn Pfarrer Schönwald.

Zu sämtlichen Krankenkassen
zugelassen.

Leere Flaschen

kauft zu höchsten Preisen
Richard Mohr.

Stempel

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Jeden Posten

Schafwolle

kaufen wir laufend zu den
höchsten
Tagespreis.

Woll-Einkaufs-
Gesellschaft m. b. H.
Cassel
Postenstr. 17. Tel. 687.

Gummi-
Bälle

empfehlen
Richard Mohr.

Elektrische
Lampen
Richard Mohr.

K. Löbenstein, Sontra
Eisengroßhandlung
Bezirk
Cassel

Telefon Nr. 10

Sch bin ständiger Abnehmer von

Schrott

jeder Art, wie Gußbruch, Späne, Kernschrott, zerkleinert und unzerkleinert, ferner

Abbrüchen

stillgelegter Betriebe, Dampfesseln usw.

Erbitte Angebote.

Der Handwerkerbund

Ortsgruppe Spangenberg

hält Mittwoch, den 25. Juli, abends 9 Uhr im
Ratsstiller seine

diesjährige Sitzung

ab. Bepflichtung über Steuern. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorsitzende.

Kaufe jedes Quantum

Johannisbeeren, Heidelbeeren
grüne und reife Stachelbeeren
zum Tagespreise.

Alfred Brauns
Neustadt 47

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Barufest, aufklar. Brotschüre m. teure, freiwill. Dankbarkeit, aber 1) Harnröhrenentzündung (Aussatz), 2) Syphilis, 3) Mannschwäche, 4) Weibsch. kostenlos in versch. Briefumschlag ohne Anfr. gegen Einsendung von Mk. 1,00. — per Porto etc. Leiden genau angeben! Dr. med. H. Seemann, G. m. v. H. Paderborn. — Litzmannstr. 22.

Gasthaus z. „Liebenbach“

Sonntag, den 22. Juli

Bengalische Beleuchtung
mit Musik

Münchener Bier

Prima

Ferkel

6 Wochen alt, verkauft

Kettler,
Halbersdorf.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Juli 1923.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 8 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst:

Metropolitan Schmitt.

Halbersdorf:

Vormittags 8 1/4 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnelrode

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Schönwald.